

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 74 (1999)

Heft: 6: Roger Frei wartet die Heizung

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich ist keineswegs gebaut:
10 000 neue, grosse Wohnungen hat sich der amtierende Stadtrat für die nächsten 10 Jahre vorgenommen. Die Baugenossenschaften sind stark gefordert.

MIKE WEIBEL

Zürich ergeht es wie anderen Kernstädten: Familien, vor allem die besserverdienenden, ziehen weg in die Agglomeration, weil sie in der Stadt keine angemessenen Wohnungen finden. Damit verliert die Kommune Steuersubstrat, und einzelne Gebiete erfahren eine soziale Entmischung, an deren Ende das Ghetto droht.

In der Stadt fehlen die grossen Wohnungen mit 100 und mehr Quadratmetern. Denn hier ist der Wohnungsbestand überaltert und geprägt von eher kleinen Wohnungen. Dies gilt ganz besonders für die Baugenossenschaften (BG) auf Stadtgebiet: Die Hälfte ihrer Wohneinheiten zählt drei Zimmer, ein Viertel nur zwei.

Im Rahmen seines Regierungsprogramms will der Stadtrat nun die Baugenossenschaften mit verschiedenen Mitteln animieren, bei der Verbesserung des Wohnungsangebots mitzuwirken. Mit einem Anteil von 19 Prozent am Gesamtwohnungsmarkt sind sie ein wichtiger Partner der Stadt. Folgt man den Vorstellungen des Stadtrates, soll ein Viertel des Gesamtvolumens, also 2500 Wohnungen, aufs Konto der Gemeinnützigen gehen. Davon entfällt nur ein kleiner Teil auf den kommunalen Wohnungsbau.

Wie will die Stadt nun die Genossenschaften zum Bauen, Verdichten und Umbauen bringen? Erstens, indem sie baureife Grundstücke aktiv den Genossenschaften anbietet. Dieser Schachzug ist schon weit fortgeschritten (siehe Grafik). Zu den 73 bereits bestehenden Baurechtsverträgen zwischen Stadt und Genossenschaften sollen im Verlauf der kommenden Jahre 19 weitere dazukommen. Ein Teil dieser Wohnungen soll, betonte Stadtrat Willy Küng vor den Medien, zusätzlich zu den günstigen Baurechts-Konditionen mit zinslosen Restfinanzierungsdarlehen gefördert werden. Aus den Rahmenkrediten der sogenannten Wohnbauaktionen 90 und 95 sind noch einige Franken vorhanden, und angesichts des ehrgeizigen Programms scheint es gut möglich, dass das Stadtparlament einen Folgekredit spricht.

Aktuell

Stadt Zürich macht Dampf

Keine Angst vor Umbauten

Die zweite Stossrichtung zielt auf die Substanz der BG. In diesem Herbst startet die Stadt eine Sensibilisierungskampagne in Sachen Grundriss-Änderungen. Alle BG erhalten einen Fragebogen zu dieser Thematik. Ende September lanciert der SVW das Thema mit einer breit angelegten Tagung. Im kommenden Jahr will die Stadt beispielhafte Umbauten vorstellen und den Austausch von Know-how im Kreis der Gemeinnützigen unterstützen.

Im Zusammenhang mit Renovationen konnte Stadtrat Elmar Ledergerber (Hoch-

bau) auf ein weiteres Projekt der Stadt hinweisen, das die Beziehung zwischen Behörden und Bauherrschaften verbessern könnte. Über 5700 (von 49 000) gemeinnützige Wohnungen sind nämlich im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt. Davon seien aber nur 15 bis 20 Siedlungen «als Top A» zu klassifizieren, sagte Ledergerber an der Pressekonferenz; bei den übrigen 3200 Wohnungen «können Veränderungen bis hin zum Teilabbruch in Betracht gezogen werden.» Auch dabei will die Stadt die Zürcher Baugenossenschaften zusammen mit der Denkmalpflege unterstützen. ■

Grosse Areale			m ²	Wgn zu 100 m ²	Interessierte Bauträger
1	Leimbach	Leimbachstr.	15 371	100	offen
2	Höngg	Frankentalerstr.	31 598	280	ASIG
3	Seebach	Glattalstr.	17 687	131	offen
4	Seebach	Frohühlstr.	11 890	100	Zentralstrasse
Mittlere Areale					
5	Affoltern	Schürliweg	4000	23	Hagenbrünneli
6	Affoltern	Frieden	6000	50	Waidmatt
7	Affoltern	Stöckenacker	5032	41	Süd-Ost
8	Albisrieden	Hagenbuchrain	1003	6	Sonnengarten
9	Albisrieden	Hagenbuchrain	6895	40	Sonnengarten
10	Altstetten	Friedhofstrasse	2681	15	St.Jakob
11	Höngg	Am Wasser	8195	41	Zurlinden
12	Leimbach	Klebestrasse	3042	22	Kleeweid
13	Leimbach	Maneggpromenade	1200	7	Kleeweid
14	Oerlikon	Wallisellenstrasse	15 000	97	GISA
15	Schwdgn	Im Bockler	9055	37	offen
16	Unterstrass	Guggach	12 081	98	offen
17	Wiedikon	Paul Clairm.-Str.	6200	50	Rotach
18	Wiedikon	Hegianwandweg	9400	50	FGZ
19	Witikon	Hundewiese	9428	55	offen
			175 758	1243	
		Ab 4 Zi (ca. 70%)		867	

